

PROTOKOLL der Sitzung des Grossen Kirchenrats

GKR 1/2021

Mittwoch, 19. Mai 2021

13.30 Uhr bis 16.00 Uhr
Kantonsratssaal, Luzern

Anwesend: Grosser Kirchenrat:
André Bachmann, Hans Bammert, Lukas Berger, Thomas Bienz, Moritz Bienz, Bernhard Blättler, Hansruedi Blum, Andrea Emanuele, Sandra Fel-
der-Estermann, Andreas Föhn, Urban Frye, Bruno Galli, Agnes Gantner,
Stefan Jäggi, Daniela Jambé, Evi Landolt, Bill Lischer, Kathrin Lochbüh-
ler, Helen Lustenberger, Jaël Omlin, Moritz Stirnimann, Markus Trüeb,
Brigitte Waldis-Kottmann, Marianne Widmer, Mariette Zurbruggen

 Kirchenrat:
Susanna Bertschmann, Herbert Mäder, Thomas Lang, Sibylle Lehmann,
Armando Wigger

 Ratssekretär:
Stephan Müller

 Standortleitende: Gudrun Dötsch, Herbert Gut

Entschuldigt: Grosser Kirchenrat: Elena Bressan, Titus Krummenacher, Judith Lischer,
Maria Fernanda Salvador

 Standortleitende: Pfarrer Ruedi Beck, Leitender Priester und Pfarrer Rafal
Lupa, Florian Flohr, Herbert Gut, Hansruedi Kleiber

Protokoll: Karin Weber

Von den 29 stimmberechtigten Mitgliedern des Grossen Kirchenrats sind 25 Mitglieder anwesend. Das absolute Mehr beträgt 13 Stimmen. Der Grosse Kirchenrat ist demnach beschlussfähig.

Als Stimmenzählende amten Daniela Jambé und Moritz Stirnimann.

Die Unterlagen wurden rechtzeitig zugestellt. Zur Traktandenliste werden keine Änderungen beantragt, sie gilt somit als genehmigt.

VERHANDLUNGSGEGENSTÄNDE

1. Begrüssung und Vereidigung von André Bachmann
 2. Protokoll der Sitzung des Grossen Kirchenrats vom 9. Dezember 2020
 3. Berichterstattung 2020
 - 3.1 Kenntnisnahme des Jahresberichts
 - 3.2 Kenntnisnahme des Berichts der Controlling-Kommission
 - 3.3 Kenntnisnahme des Berichts der Revisionsstelle
 - 3.4 Genehmigung der Jahresrechnung
 4. B+A Postulat Nr. 95 «Kirchenaustritte und ihre Folgen» vom 21. Mai 2021. Beantwortung
 5. B+A Nachträgliche Genehmigung zur Aufnahme von Darlehen und Errichtung von Grundpfandtiteln für die Wohnüberbauung Ausserschachen und das Quartierzentrum Wesemlin sowie zum Verkauf der Punktbauten im Ausserschachen
 6. B+A Begründung Dienstverhältnis von Dr. theol. Mirjam Furrer zur Pfarreileiterin ad Interim, Der MaiHof - Pfarrei St. Josef, für den Rest der Amtsperiode vom 1. August 2021 bis 31. Juli 2024
 7. Informationen aus dem Kirchenrat
 8. Varia und Verabschiedung von Pirmin Müller
 9. Schluss
-

1. Begrüssung und Vereidigung

Sandra Felder-Estermann, Ratspräsidium: Liebe Mitglieder des Grossen Kirchenrates und des Kirchenrates, liebe Anwesende, ich begrüsse euch ganz herzlich zur Sitzung des Grossen Kirchenrates der Kirchgemeinde Luzern, hier im Kantonsratssaal, welcher optimal eingerichtet ist für eine ordentliche Sitzung unseres Grosskirchenrats.

Vorab zum Organisatorischen: Das Schutzkonzept habt ihr alle erhalten. Es gilt eine Maskentragepflicht während der ganzen Ratssitzung, auch beim Sprechen. Bitte die Maske korrekt tragen und haltet euch trotzdem möglichst an die Distanzregel. Damit wir uns nicht zu nahekommen, gibt es auch keine Pause. Ich werde jedoch trotzdem mindestens eine Toilettenpause einbauen. Die Toiletten befinden sich auf der rechten Seite. Selbstverständlich können die Toiletten auch sonst jederzeit aufgesucht werden. Getränke dürfen in diesem Saal nicht auf dem Pult stehen und müssen in verschliessbaren Flaschen sein und nach dem Trinken auf den Boden deponiert werden. Dies wegen der Technik, welche ihr alle an euren Sitzplätzen habt. Jede Person hat ihr eigenes Mikrofon. Die Zählanlage ist jedoch nicht in Betrieb. Bei erteiltem Wort bitte den obersten Knopf beim Mikrofon drücken und das Mikrofon in die Nähe des Mundes schwenken, dies für eine optimale Qualität, auch für das Protokoll.

Im Besonderen heisse ich heute ein neues Ratsmitglied, André Bachmann, herzlich willkommen. Er war bereits anwesend bei der digitalen Infositzung. Als Präsidentin des Grossen Kirchenrats darf ich dich, André Bachmann, nun also vereidigen. Er ist der Ersatz für den zurückgetretenen Daniel Fischlin. Da jedoch der persönliche bilaterale Austausch wegen Corona zu kurz kommt, bitte ich dich, dich mit wenigen Worten kurz persönlich vorzustellen. Ich gebe dir das Wort.

André Bachmann, Fraktion St. Maria/St. Paul stellt sich kurz vor.

Sandra Felder-Estermann, Ratspräsidium: Jetzt zur Vereidigung: Dafür kannst du ebenfalls an deinem Platz bleiben, und wir alle erheben uns zu Ehren von deiner Vereidigung.

Ich lese nun die Schwur- resp. Gelöbnisformel vor, und du kannst antworten mit «Ich schwöre» oder «Ich gelobe»: *«Ich schwöre / gelobe, die Gemeindeordnung und alle für die Römisch-Katholische Kirchgemeinde Luzern bestehenden verfassungsmässigen Vorschriften treu einzuhalten, die Rechte und Freiheiten der Kirche und der Gläubigen zu achten und die mir übertragenen Aufgaben gewissenhaft zu erfüllen. Du bestätigst dies mit den Worten: Dies alles schwöre / gelobe ich.»*

André Bachmann, Fraktion St. Maria/St. Paul: Dies alles schwöre ich.

Sandra Felder-Estermann, Ratspräsidium: Herzlichen Dank André, dass du dich für die Kirche und somit auch für die Bevölkerung der Stadt Luzern engagierst. Ich wünsche dir viel Freude bei der Arbeit im Grossen Kirchenrat.

Einen speziellen Dank schon im Voraus möchte ich allen aussprechen, die bei der wiederum speziellen Organisation der noch immer von Corona geprägten Ratssitzung mitgeholfen haben, namentlich Karin und Stephan.

Wir Parlamentarierinnen und Parlamentarier werden auch heute von den Mitgliedern des Kirchenrats und seiner Präsidentin Susanna Bertschmann durch Anträge und Erläuterungen in unserer Arbeit unterstützt. Auch unser Ratssekretär Stephan Müller und Karin Weber als Protokollführerin werden mich beim Ablauf unterstützen. Wie immer bitte alle Voten schriftlich an Karin Weber weiterleiten zur Hilfe einer effizienten Protokollerstellung. Es gilt selbstverständlich das gesprochene Wort.

Urban Schwegler ist als Kommunikationsbeauftragter der Kirchgemeinde zuständig, dass unsere Beschlüsse auch durch eine breitere Öffentlichkeit zur Kenntnis genommen werden können.

Auch ein herzliches Willkommen den Standortleitenden, die anwesend sind.

Ich eröffne hiermit die heutige Sitzung des Grossen Kirchenrates und stelle fest, dass die Einladung und die Unterlagen rechtzeitig zugestellt wurden. Dem Kirchenrat und der Geschäftsstelle danke ich für die übersichtlichen, gekürzten Unterlagen und deren frühzeitigen Versand. Als Stimmzählende sind heute im Einsatz: Daniela Jambé und Moritz Stirnimann. Die Präsenzliste haben wir im Vorfeld erstellt. Sie wird nicht zirkulieren.

2. Protokoll der Sitzung des Grossen Kirchenrats vom 9. Dezember 2020

Sandra Felder-Estermann, Ratspräsidium: Die letzte Sitzung des Grossen Kirchenrats fand am 9. Dezember 2020 statt. Da innert 20 Tagen nach Versand des Protokolls keine Einwendungen gegen das Protokoll eingetroffen sind, gilt es als genehmigt. Ihr findet es publiziert auf kathluzern.ch, bei den Downloads («Geschäfte des Grossen Kirchenrates»).

Herzlichen Dank an Karin Weber für die Protokollführung.

3. Berichterstattung 2020

Sandra Felder-Estermann, Ratspräsidium: Gestützt auf Art. 12 des Geschäftsreglements legt uns der Kirchenrat die Berichterstattung als Bericht und Antrag vor.

Zuerst erfolgt das sogenannte «Eintreten» auf die gesamte Vorlage, danach die Detailberatung und schliesslich die Abstimmungen bzw. unsere Beschlüsse auf Seite 79 zu den jeweiligen Anträgen vom Kirchenrat, welche auf Seite 75 abgedruckt sind. Die Berichterstattung selbst ist aufgeteilt in den Jahresbericht und die Berichte von Controlling-Kommission und Revisionsstelle, welche wir gemäss Art. 52 des Geschäftsreglements zur Kenntnis nehmen, und in die Jahresrechnung, über deren Genehmigung wir nachher befinden.

Susanna Bertschmann, Kirchenrat: Sehr geehrte Frau Präsidentin des Grossen Kirchenrates, geschätzte Damen und Herren Grosskirchenrätinnen und Grosskirchenräte, liebe Mitarbeitende, Kolleginnen und Kollegen, so ausserordentlich der Austragungsort unserer heutigen Sitzung hier im Kantonsratssaal ist, so ungewöhnlich war auch das Berichtsjahr 2020. Am Montag, 6. Januar 2020, hat Stephan Müller seine neue Stelle als Nachfolger von Peter Bischof, der nach 15-jähriger Tätigkeit bei der Katholischen Kirchgemeinde Luzern in Pension ging, angetreten. Mit dem Eintritt des neuen Geschäftsführers hätte der Generationenwechsel auf der Geschäftsstelle abgeschlossen werden sollen. Nicht ganz nach Plan erfolgte der erneute Wechsel in der Fachbereichsleitung Finanzen, die Claude Zünd nach einer kurzen Vakanz im vergangenen März übernommen hat. Damit aber nicht genug: Mitte März legte die rasante Ausbreitung des Corona-Virus das gesamte öffentliche Leben lahm. Die in diesem Zusammenhang verordneten Massnahmen erforderten auch von unseren Mitarbeitenden sehr viel Flexibilität, und so entspricht denn die vorliegende Berichterstattung in vielen Punkten nicht mehr der ursprünglichen Planung. Besorgnis erregte bald auch die Frage, wie sich die Ausbreitung der Pandemie und deren Begleiterscheinungen auf unsere Finanzen – sprich unsere Steuererträge – auswirken würde. Seine diesbezügliche Beunruhigung drückte auch der damalige Präsident der Controlling-Kommission Mitte April mit den folgenden Worten aus: «Gemäss Budget für dieses Jahr wird mit Steuereinnahmen von 20 Millionen Franken gerechnet. Diese Prognosen werden dieses Jahr mit Sicherheit nicht eintreten. Es ist damit zu rechnen, dass die Einnahmen um einige Millionen Franken tiefer ausfallen werden. Mit welchen Massnahmen soll das erwartete riesige Defizit am Ende des Jahres abgedeckt werden?» Glücklicherweise zeigte sich im Lauf des Jahres, dass diese Befürchtungen – zumindest das Rechnungsjahr 2020 betreffend – unbegründet waren. Dass wir aber statt dem budgetierten Defizit in Höhe von knapp 30'000 Franken einen Ertragsüberschuss von gut 2,3 Millionen Franken realisieren würden, war nicht vorhersehbar. Vor Ihnen liegt der im Umfang signifikant verschlankte Bericht zum vergangenen Geschäftsjahr. Ich hoffe, dass wir Ihnen durch die vorgenommenen Änderungen Ihre parlamentarische Arbeit

etwas erleichtern konnten und Sie in kürzerer Zeit mehr oder zumindest gleich viele Informationen erhalten haben.

Im Namen des Kirchenrats bitte ich Sie um Eintreten auf die Berichterstattung 2020. Besten Dank.

Lukas Berger, Controlling-Kommission: Die Controlling-Kommission hat anlässlich der Kommissionssitzung vom 13. April 2021 die gesamte Berichterstattung 2020 im Detail besprochen und gemäss der im Geschäftsreglement des Grossen Kirchenrats in Artikel 15 umschriebenen Kriterien sorgfältig geprüft. Im anschliessenden Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern von Kirchenrat und Geschäftsstelle wurden die gesammelten Fragen gestellt und diese wurden soweit möglich direkt beantwortet oder später schriftlich nachgereicht. Wir von der Controlling-Kommission danken sämtlichen Autorinnen und Autoren für die umfassende und ausführliche Darstellung der Wirkungsfelder der Katholischen Kirchgemeinde Luzern und empfehlen dem Grossen Kirchenrat auf das Traktandum 3 einzutreten.

Thomas Bienz, Fraktion St. Anton - St. Michael: Liebe Sandra, verehrte Anwesende, die Mitglieder der Fraktion St. Anton - St. Michael sagen Euch ganz herzlich «Grüss Gott» und freuen sich an der heutigen Sitzung teilnehmen zu können. Nun zur Berichterstattung: Den Bericht empfinden wir in der neuen Form als umfassend, mit guter Struktur, auch mit passenden Bildern ergänzt und als angenehm lesbar. Der Bericht kommt etwas kompakter pro Pfarrei daher. Positiv zur Kenntnis nehmen wir, wie gut das vergangene Jahr für die Pfarrei St. Anton - St. Michael abgebildet und beschrieben wurde. Das Fleisch am Knochen bei den externen Leistungserbringern fehlt nun, ist jedoch via die Links in einem zusätzlichen Schritt zu finden, was wir aber trotzdem nicht negativ sehen. Generell schätzt unsere Fraktion den geleisteten Aufwand und bedankt sich bei allen Involvierten für ihre Leistung bei der Erstellung von diesem umfassenden Bericht. Die Fraktion St. Anton - St. Michael ist für ein Eintreten auf die Berichterstattung 2020.

Mariette Zurbriggen, Fraktion St. Maria/St. Paul: Die Reaktionen in der Fraktion St. Maria/St. Paul waren ausgesprochen positiv auf den Bericht als Ganzes und auf die Umsetzung der neuen Gestaltung. Wir alle sind immer auch Augenmenschen, die sich sehr ergötzen konnten an aussagestarken Bildern. Wir danken für den grossen Aufwand zur Erstellung. Inhaltlich dokumentiert der Bericht, dass ein weiteres Corona-geprägtes Jahr von den Verantwortlichen in den Pfarreien und auf der Geschäftsstelle mit Langmut, Stärke und Kreativität gemeistert wurde. Viel Neues ist entstanden, und vieles musste flexibel gehandhabt werden. Das lohnt sich trotzdem. Wir danken für den Einsatz und freuen uns auch über den überraschend guten Rechnungsabschluss und die daraus entstehenden Möglichkeiten für unsere Kirche. Im Namen der Fraktion St. Maria/St. Paul sind wir für Eintreten.

Hans Bammert, Fraktion rechtes Ufer: Die Fraktion rechtes Ufer hat sich dieses Mal wieder physisch getroffen. Wir haben den Bericht genau studiert und konnten am Schluss sagen, dass es wiederum ein guter Bericht ist. Wir hatten einige Verständnisfragen, die uns Sibylle Lehmann beantworten konnte. Wir sind für Eintreten.

Eintreten wird einstimmig beschlossen.

3.1 Kenntnisnahme des Jahresberichts 2020

Sandra Felder, Ratspräsidium: Auf Antrag kann der Grosse Kirchenrat Folgendes beschliessen: die ablehnende Kenntnisnahme, Bemerkungen zuhanden des Kirchenrats, verbindliche Vorgaben für die Ausgestaltung der nächsten Planungs- und Kontrollunterlagen. Jedes Ratsmitglied kann ausserdem seine kurz gefassten persönlichen Bemerkungen im Sinne von Protokoll-Erklärungen anbringen. Reicht dies nicht, können auch Parlamentarische Vorstösse eingereicht werden. Der sehr gut gestaltete Bericht 2020 unterscheidet sich in der Gliederung leicht von jenem des Vorjahres und besticht vor allem mit 25 Seiten weniger Papierverbrauch. Zuerst wird jeweils der Kirchenrat seine Erläuterungen abgeben, ge-

folgt von der Beurteilung der Controlling-Kommission. Anschliessend erhalten die Fraktions-sprechenden das Wort. Danach gehen wir die Unterlagen relativ zügig, kapitelweise durch, und ich bitte euch, eure persönlichen Voten, an den entsprechenden Stellen direkt anzumelden durch Handerheben, und ich erteile euch jeweils das Wort.

Thomas Lang, Kirchenrat und Pastoralraumleiter: Liebe Präsidentin Sandra, liebe Grosskirchenrätinnen und -räte, ihr wisst es alle, das Jahr 2020 war aufgrund der Pandemie ein besonderes Jahr. Das kommt auch in der Berichterstattung zum Ausdruck. Vieles vom kirchlichen und pfarreilichen Leben stand im letzten Jahr still, besonders während des Lockdowns im Frühling: Es gab keine Veranstaltungen, keine Gottesdienste, ein verordnetes Homeoffice und anderes mehr. Das war für alle neu und ungewohnt. Trotzdem ist es erfreulich, was alles in der kurzen Zeit entstanden ist: In der Zeit vor dem ersten Lockdown fanden gerade noch die Fasnachtsgottesdienste statt, und niemand konnte sich vorstellen, dass einen Monat später gar nichts mehr ging. Die Mitarbeitenden der Pfarreien waren mit den, vor allem älteren Leuten, telefonisch in Kontakt, da diese Bevölkerungsgruppe während der ersten Welle eindringlich gebeten wurde, zu Hause zu bleiben. Gottesdienste fanden per Zoom oder und ab Dezember auch per Livestream statt. Dies vor allem deshalb, weil immer wieder Leute abgewiesen werden mussten. Es gab Videoimpulse, Ostertaschen für Zuhause, Fernkontakte im Religionsunterricht, Broschüren für Trauernde, Feiern für Zuhause, musikalische Grussformen vom Turm der Pauluskirche, musikalische Pfingstgüsse von allen Pfarreien oder einen regelmässigen YouTube-Orgeltröst von der Grossen Hoforgel, offene Kirchen am Heiligabend und vieles mehr. Besonders hervorzuheben ist, dass einige Jugendvereine während der ersten Welle rasch Einkaufshilfen auf die Beine gestellt haben und dafür von der Stadt Luzern mit dem «Anerkennungspreis Quartierleben» ausgezeichnet wurden. In der Zeit des Lockdowns verloren viele Sans Papiers ihre Arbeit, was den Fachbereich Migration/Integration vor grosse Herausforderungen stellte. Viele Hilfsbedürftige brauchten Unterstützung. Etwas, was nicht nur bei den Sans Papiers sichtbar wurde, sondern auch unsere Sozialberatung spürte, indem die Beratungsaufträge um rund 30 Prozent gestiegen sind. Im Fachbereich Nachhaltige Entwicklung wurde das Umweltmanagementsystem «Grüner Güggel» eingeführt. Damit wird eine ganzheitliche Umweltstrategie ermöglicht und viele Prozesse durchleuchtet. Bis zur Erreichung dieses Zertifikats steht noch einiges an Arbeit an. Die Arbeit der Covid-Task-Force war sehr intensiv – und dauert noch an, darüber habe ich an der letzten Dezembersitzung bereits ausführlicher informiert. Praktisch alle Sitzungen im Pastoralraum wurden im vergangenen Jahr digital abgehalten, und mit verschiedenen Online-Tools wurde eine effektive und fruchtbare Zusammenarbeit erreicht. Auch wenn wir uns wieder – wie wohl alle – nach den persönlichen Kontakten sehnen, wird es dennoch zu prüfen sein, was wir von diesen guten digitalen Hilfsmitteln in die Post-Covid-Zeit mitnehmen. Im Herbst 2019 hatten wir mit der Fachstelle Limita, der Fachstelle zur Prävention sexueller Ausbeutung, eine wichtige Weiterbildung zum Thema von Nähe und Distanz durchgeführt. Im letzten Jahr wurde das Vorgehen besprochen, wie Standards in Bezug auf Nähe und Distanz in den einzelnen Arbeitsteams entwickelt werden können. Im Herbst haben wir dazu mit den Vorgesetzten erste solche Übung gemacht, und sie haben den Auftrag in diesem Jahr solche Standards in ihren Arbeitsbereichen, mit ihren Mitarbeitenden zu entwickeln. Ebenso beschäftigte sich eine Projektgruppe mit der Pastoralraumerweiterung von Littau, Luzern und Reussbühl. Aber darüber werde ich im Sinne eines Ausblicks bei den Informationen detaillierter informieren.

Lukas Berger, Controlling-Kommission: Der Bericht gibt einen umfassenden Überblick über die Tätigkeiten der Kirchgemeinde. Wir möchten sozusagen «lobend» herausstreichen, wie flexibel Pfarreien, Fachgruppen und übrige Leistungserbringer der Kirchgemeinde ihre Planung der Covid-19-Situation angepasst haben. Die Controlling-Kommission empfiehlt, die Berichterstattung 2020 zur Kenntnis zu nehmen.

Detailberatung

Es gibt keine weiteren Wortmeldungen.

Der Grosse Kirchenrat nimmt den Jahresbericht 2020 zur Kenntnis.

3.2 Kenntnisnahme des Berichts der Controlling-Kommission

Sandra Felder-Estermann, Ratspräsidium: Wir kommen zu Traktandum 3.2 zur Kenntnisnahme des Berichtes der Controlling-Kommission vom 18. April 2021, welcher auf Seite 76 zu lesen ist. Gibt es eine Wortmeldung zum Bericht der Controlling-Kommission?

Thomas Bienz, Fraktion St. Anton - St. Michael: Hier haben wir einen Hinweis, welcher in zukünftigen Berichten wieder beachtet werden muss. Der Bericht der Controlling-Kommission zum Bericht 2020 lässt sich aus über in diesem Bericht nicht zur Diskussion stehende andere Geschäfte. Die Stellungnahme zu anderen traktandierten Geschäften wird normalerweise in der Büro-Sitzung des Grossen Kirchenrats erstmalig mitgeteilt und durch die Mitglieder der Controlling-Kommission in die Fraktionssitzungen eingebracht (hier Traktanden 4, 5 und 6 der geplanten ordentlichen Sitzung). Markus Trüeb spricht dies mit den Vertretern der Controlling-Kommission ab. Wir unterstützen die Kenntnisnahme.

Es erfolgen keine Wortmeldungen.

Der Grosse Kirchenrat nimmt den Bericht der Controlling-Kommission vom 18. April 2021 zur Kenntnis.

3.3 Kenntnisnahme des Berichts der Revisionsstelle

Sandra Felder-Estermann, Ratspräsidium: Bei Teil 3.3 geht es nun um die Kenntnisnahme des Berichtes der Revisionsstelle, welcher auf Seite 77/78 abgedruckt ist. Gibt es eine Wortmeldung zum Bericht der Revisionsstelle?

Es erfolgen keine Wortmeldungen.

Der Grosse Kirchenrat nimmt den Bericht der Revisionsstelle vom 12. April 2021 zur Kenntnis.

3.4 Genehmigung der Jahresrechnung 2020

Sandra Felder-Estermann, Ratspräsidium: Als letzten Teil der Berichterstattung behandeln wir nun die Genehmigung der Jahresrechnung 2020 ab Seite 60 bis 65. Art. 51 der Geschäftsordnung sieht vor, dass wir zu den einzelnen Aspekten jeweils am Schluss eine Abstimmung zur Genehmigung durchführen. Die Jahresrechnung wird nach den Vorgaben der Landeskirche ausgestaltet und ist Bestandteil der Berichterstattung 2020. Wir haben die vier traktandierten Anträge gemäss Seite 75 zur Jahresrechnung 2020, über welche wir gemäss Beschluss auf Seite 79 alle einzeln abstimmen müssen. Abgebildet ist die Jahresrechnung im Kapitel 5 ab Seite 60. Wie beim Jahresbericht bekommen wir nun noch weitere Erklärungen von Kirchenrat und Controlling-Kommission. Danach äussern sich die Fraktionen. Anschliessend sind Einzelvoten möglich.

Sibylle Lehmann, Kirchenrat: Geschätzte Präsidentin des Grossen Kirchenrats, geschätzter Grosser Kirchenrat, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, tatsächlich war das Jahr 2020 ein sehr ein spezielles Jahr. Am Anfang wussten wir wirklich nicht, wohin die Reise geht. Das Steueramt, mit dem wir eng bezüglich Prognose zusammenarbeiten, hat uns gewarnt. Wir haben eine Task Force «Finanzen» eingesetzt, die einmal getagt hat. Wir erhalten monatlich einen Anteil, von dem was an Steuern eintrifft. Das war anfangs und Mitte Jahr deutlich we-

niger als der Durchschnitt der Vorjahre. Das hat sich gegen Ende Jahr dann aber geändert, und deshalb können wir jetzt ein gutes Resultat ausweisen. Der Aufwand wurde minim überschritten. Ich danke allen, die sich diszipliniert an die Vorgaben des Kirchenrats gehalten haben. Die Erträge sehen komplett anders aus. Wir haben ein erfreuliches Ergebnis, das wir den Steuereinnahmen zu verdanken haben. Es geht einigen juristischen Personen in der Stadt Luzern sehr gut. Das ist erfreulich. Ich werde immer wieder gefragt, ob man das nicht genauer budgetieren kann. Wir müssen uns auf die Prognose der Stadt verlassen. Auch für sie war es schwierig, eine Prognose zu erstellen. Langfristig gesehen treibt mich viel eher die Frage der Mitgliederentwicklung um. Dort sieht es nämlich nicht so erfreulich wie bei den Finanzen aus. Es sind netto 772 Katholikinnen und Katholiken weniger. Das Thema muss im Hinterkopf bleiben. Es gilt darüber nachzudenken, wie wir mit dieser Situation umgehen sollen. Gerne möchte ich noch etwas zum Personal sagen: Im 2020 hatten wir 108.2 Vollzeitstellen, davon 8.5 Stellen Ausbildungsstellen. Das ist eine sehr erfreuliche Entwicklung. Thomas Lang hat es bereits gesagt: Es war ein herausforderndes Jahr. Auch von meiner Seite her nochmals ein grosses Dankeschön an alle Mitarbeitende. Ich erlaube mir aber auch zu sagen, dass wir ein fairer Arbeitgeber waren, der auch in dieser Zeit zum Personal geschaut hat. Der Kirchenrat beantragt die laufende Rechnung, die Bestandesrechnung und die Investitionsrechnung zu genehmigen. Wir schlagen vor, den Gewinn wie folgt zu verbuchen: 500'000 Franken zugunsten des Investitionsfonds und 1'878'544 Franken Franken zugunsten des Eigenkapitals.

Lukas Berger, Controlling-Kommission: Der letztjährige wiederum etwas unerwartete hohe Überschuss infolge Mehreinnahmen bei den Steuern von den juristischen, aber auch von den natürlichen Personen ist sehr erfreulich. Nach 2016 und 2019 ist dies bereits der dritte unerwartete Überschuss. Dank diesem grösseren Überschuss ist es ein weiteres Mal möglich einerseits das Eigenkapital zu stärken und andererseits dieses Jahr zusätzlich den Innovationsfonds zu äufnen. Beides ermöglicht einen grösseren Handlungsspielraum hinsichtlich der Herausforderung im heutigen, sehr dynamischen Umfeld. Die Controlling-Kommission empfiehlt die Jahresrechnung 2020 mit einem Ertragsüberschuss von 2'378'544 Franken zu genehmigen. Ebenso empfiehlt sie die Bilanz (Bestandesrechnung) sowie die Investitionsrechnung zu genehmigen sowie die vom Kirchenrat vorgeschlagene Zuweisung des Ertragsüberschusses zu genehmigen.

Thomas Bienz, Fraktion St. Anton - St. Michael: Wir empfehlen den Antrag in der vorgelegten Form anzunehmen.

Mariette Zurbriggen, Fraktion St. Maria/St. Paul: Unsere Fraktion steht den Anträgen des Kirchenrats positiv gegenüber.

Hans Bammert, Fraktion rechtes Ufer: Wir schliessen uns den Voten an.

Es erfolgen keine Wortmeldungen.

Abstimmung zur Laufenden Rechnung

Der Grosse Kirchenrat stimmt der Laufenden Rechnung 2020 einstimmig zu.

Abstimmung zur Bestandesrechnung

Der Grosse Kirchenrat stimmt der Bestandesrechnung 2020 einstimmig zu.

Abstimmung zur Investitionsrechnung

Der Grosse Kirchenrat stimmt der Investitionsrechnung 2020 einstimmig zu.

Abstimmung zur Verbuchung des Ertragsüberschusses

Der Grosse Kirchenrat stimmt der Verbuchung des Ertragsüberschusses von 2'378'544 Franken (zugunsten des Eigenkapitals 1'878'544 Franken und zugunsten des Innovationsfonds 500'000 Franken) zu.

4. **B+A Postulat Nr. 95 «Kirchenaustritte und ihre Folgen» vom 21. Mai 2021. Beantwortung**

Sandra Felder-Estermann, Ratspräsidium: Der Kirchenrat beantragt dem Grossen Kirchenrat mit vorliegendem Bericht und Antrag das Postulat Nr. 95 als erledigt abzuschreiben. Mit dem Bericht der Controlling-Kommission auf Seite 76 der Berichterstattung wird empfohlen, dem Antrag Folge zu leisten und das Postulat abzuschreiben.

Eintreten wird einstimmig beschlossen.

Sibylle Lehmann, Kirchenrat: Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, ich habe bereits einige relevanten Zahlen präsentiert. Es handelt sich etwas um ein Kristallkugel-Lesen. Der Rückgang von 3 Prozent ist einzig eine Prognose. Mit dem Projekt «Kirchenräume 22 Plus» werden erste Akzente gesetzt.

Lukas Berger, Controlling-Kommission: Die Controlling-Kommission empfiehlt, den Antrag des Kirchenrates anzunehmen, das Postulat Nr. 95 «Kirchenaustritte und ihre Folgen» als erledigt abzuschreiben.

Brigitte Waldis, Fraktion rechtes Ufer und Mitpostulantin: Im Namen von Sandra Felder und allen Mitunterzeichnenden danke ich dem Kirchenrat für die sorgfältige Behandlung unseres Postulats. Es wurde ausführlich aufgezeigt, wie sich aus heutiger Sicht die Anzahl der Kirchgemeindemitglieder entwickeln wird. Wir finden es schade, dass den Gründen der Austritte nicht weiter auf die Spur gegangen wird. Sie einem gesellschaftlichen Trend zuzuordnen spricht für eine gewisse Resignation. Die Ausführungen von Sibylle Lehmann und Thomas Lang zeigten uns jedoch auf, wie der Ablauf eines Austritts – online gibt es Vorlagen für das Austrittsschreiben – ist und wie die Seelsorgenden darauf reagieren. Dass sie dabei dem Wunsch der meisten Austrittswilligen entsprechen, nicht weiter kontaktiert zu werden, zeugt vom Respekt gegenüber deren Entscheidung. Mit den Antworten zum Punkt 3 zum Handlungsbedarf wird deutlich, dass auch die pastorale Seite in das weitere Vorgehen einbezogen wird. Die Fragen um die Nutzung der Kirchenräume und die Überarbeitung des Soll-Stellenplanes werden sich sowohl auf die Finanzen auswirken wie auch auf die Ausgestaltung der pastoralen Angebote gegenüber den Menschen in unserer Kirchgemeinde. Bei vielen Angeboten der Kirchgemeinde Luzern wird nicht gefragt, welche Konfession die Menschen haben, die dabei beteiligt sind, sondern es geht um die Bedürfnisse. Damit reden wir nicht nur über die Botschaft von Jesus, sondern leben sie auch ganz konkret. Es ist uns ein grosses Anliegen, dass dies auch in Zukunft trotz eingeschränkter Finanzen so bleiben wird. Wir regen daher an, jeweils zu prüfen, ob es weitere Player gibt, mit denen die Kirchgemeinde ihre Angebote gemeinsam umsetzen kann oder Leistungsvereinbarungen treffen kann. Beispiele dafür sind die Beratungsstelle Sans Papiers oder die Zwitscherbar. In diesem Sinne bitten wir euch, das Postulat gemäss dem Antrag des Kirchenrats als erledigt abzuschreiben.

Der Grosse Kirchenrat beschliesst einstimmig nach Einsicht in den Bericht und Antrag des Kirchenrates vom 18. Januar 2021 gemäss Art. 25, Absatz 2 des Geschäftsreglements des Grossen Kirchenrats vom 13. Mai 2009: Das Postulat Nr. 95 vom 21. Mai 2021 wird als erledigt abgeschrieben.

5. **B+A Nachträgliche Genehmigung zur Aufnahme von Darlehen und Errichtung von Grundpfandtiteln für die Wohnüberbauung Ausserschachen und das Quartierzentrum Wesemlin sowie zum Verkauf der Punktbauten im Ausserschachen**

Sandra Felder-Estermann, Ratspräsidium: Dies ist ein sehr formelles Geschäft. Die Notwendigkeit wurde im vorliegenden B+A gut beschrieben und hätte bereits an den früheren Sitzungen des Grossen Kirchenrats vom 12. Dezember 2018 oder vom 9. Dezember 2020 beschlossen werden sollen. Das ging leider unter, deshalb dieser Bericht und Antrag, damit nun alles seine Richtigkeit hat. Der Kirchenrat und auch die Controlling-Kommission sind selbstverständlich klar für die Annahme.

Es erfolgen keine Wortmeldungen.

Der Grosse Kirchenrat beschliesst:

1. Überbauung Ausserschachen: Aufnahme eines Bankdarlehens in der Höhe von 29'300'000 Franken und die Errichtung eines Registerschuldbriefes in gleicher Höhe.
2. Überbauung Ausserschachen: Verkauf der Grundstücke Nr. 2801, Nr. 6802 bis 6815 sowie Nr. 51929 bis 51952, alle Ebikon.
3. Quartierzentrum Wesemlin: Aufnahme eines Bankdarlehens in der Höhe von 16'300'000 Franken und die Errichtung eines Registerschuldbriefes in gleicher Höhe.
4. Quartierzentrum Wesemlin: Temporäre Erhöhung der Hypothek auf die Überbauung Unterlöchli um 3'000'000 Franken als Beitrag «Eigenmittel».

6. **B+A Begründung Dienstverhältnis von Dr. theol. Mirjam Furrer zur Pfarreileiterin ad Interim, Der MaiHof - Pfarrei St. Josef, für den Rest der Amtsperiode vom 1. August 2021 bis 31. Juli 2024**

Sandra Felder-Estermann, Ratspräsidium: Der Kirchenrat und die Pastoralraumleitung schlagen dem Grossen Kirchenrat vor mit vorliegendem B+A die vorgeschlagene Pfarreileiterin offiziell zu bestätigen und die Wahl des Dienstverhältnisses wie aufgeführt vorzunehmen. Mit dem Bericht der Controlling-Kommission auf Seite 76 in der Berichterstattung wird uns empfohlen, dem Antrag Folge zu leisten. Ich gebe das Wort an die Controlling-Kommission und im Anschluss an die Fraktionsvertreter.

Eintreten wird einstimmig beschlossen. Eine stille Wahl ist nicht gewünscht.

Lukas Berger, Controlling-Kommission: Die Controlling-Kommission empfiehlt, dem Antrag des Kirchenrates zur Begründung des Dienstverhältnisses mit Dr. theol. Mirjam Furrer als ad Interim Pfarreileiterin Der MaiHof-Pfarrei St. Josef zu folgen.

Thomas Bienz, Fraktion St. Anton – St. Michael: Unsere Fraktion dankt der Findungskommission sowie unserem Bischof Felix Gmür von Basel für die Wahl bei dieser Stellenbesetzung und wünscht Frau Dr. theol. Mirjam Furrer grosse Erfüllung in diesem Amt. Wir empfehlen die Begründung des entsprechenden Dienstverhältnisses.

Mariette Zurbriggen, Fraktion St. Maria/St. Paul: Wir hatten Freude an mehreren Dingen: Wir wurden gut in den Prozess einbezogen und informiert, und natürlich freut es uns, dass sich eine sehr qualifizierte Frau beworben hat. Auch dass es intern die Möglichkeiten gibt, sich für eine neue Stelle zu bewerben, finden wir sinnvoll. Wir stimmen dem Antrag zu.

Hans Bammert, Fraktion rechtes Ufer: Auch wenn ich über den Begriff «ad Interim» gestolpert bin und das auch nach einer Erklärung von Pastoralraumleiter Thomas Lang über die kirchlichen Vorgaben heute noch nicht ganz verstehe, freuen wir uns über den Antrag.

Der Grosse Kirchenrat beschliesst, das Dienstverhältnis mit Dr. theol. Mirjam Furrer als Pfarreileiterin ad Interim, Der MaiHof - Pfarrei St. Josef gemäss Art. 6 Abs. 3 des Geschäftsreglements des Grossen Kirchenrates per 1. August 2021 für den Rest der Amtsperiode bis 31. Juli 2024 zu begründen. Gemäss § 3 Abs. 2 Personalreglement ist Mirjam Furrer eine Wahlurkunde auszustellen.

Sandra Felder-Estermann, Ratspräsidium: Ich gratuliere Mirjam Furrer herzlich zur Wahl und wünsche ihr in ihrer neuen Funktion viel Freude und alles Gute.

7. Informationen aus dem Kirchenrat

Räume 22 Plus

Sibylle Lehmann, Kirchenrat: Weil das Planspiel wegen Covid verschoben werden musste, gibt es heute leider nichts zu informieren. Wir freuen uns, auf das Planspiel am 18. September 2021 und werden euch auch anschliessend auf dem Laufenden halten.

Bauprojekte Quartierzentrum Wesemlin und Wohnüberbauung Auszerschachen

Herbert Mäder, Kirchenrat informiert mit verschiedenen Bildern über den Stand der Dinge der beiden grossen Bauprojekte Quartierzentrum Wesemlin und Wohnüberbauung Auszerschachen.

Pastoralraum Luzern Littau Reussbühl

Thomas Lang, Kirchenrat: Wie ihr alle bereits mehrfach gelesen habt, wird der Pastoralraum Luzern per 1. Januar 2022 erweitert. Dies geschah auf Anordnung unseres Bischofs Felix Gmür, der diese Erweiterung Ende Mai letzten Jahres verfügt hat. In der Folge hat sich mit externer Begleitung eine Projektgruppe gebildet, welche dieses Projekt angeht. Sie besteht aus den Präsidierenden der drei Kirchgemeinden, den beiden Pfarreileitenden aus Littau und Reussbühl, dem Geschäftsführer unserer Kirchgemeinde sowie mir als Pastoralraumleiter. In den ersten Projektsitzungen wurde geprüft inwiefern gleich ein Zusammenschluss der Kirchgemeinden erfolgen könnte. Dies wurde vorerst verworfen, weil vor allem Littau, auch aufgrund seiner Geschichte, Vorbehalte gegenüber einer sofortigen Fusion hat. Der Fahrplan ist ambitioniert und vom Bistum vorgegeben. Das heisst, wir müssen Ende August dieses Jahres ein Statut des Pastoralraums einreichen und geklärt haben, wie die Zusammenarbeit in einem erweiterten Pastoralraum aussieht. Dazu wählten wir einen pragmatischen Weg, und deshalb ist es so angedacht, dass gewisse Bereiche zuerst noch getrennt weiterbestehen und erst allmählich zusammengehen. Es wurden in dieser Projektgruppe ungefähr zwanzig Arbeitspakete definiert, von denen es zu besprechen gilt, wie diese im neuen Pastoralraum Stadt Luzern funktionieren. Solche Arbeitspakete sind beispielsweise die Betagtenheimseelsorge, der Religionsunterricht, die Jugendarbeit, die Soziale Arbeit, Migration/Integration, die Erwachsenenbildung, die Kommunikation und andere mehr. Das Bistum ernennt jeweils die Leitungen der Pastoralräume, und trotzdem war es uns ein Anliegen, dass diese Frage besprochen und vor allem von allen mitgetragen wird. Die bestehende Luzerner Pastoralraumleitung wurde in diesem Sinne von allen bestätigt, d.h. Rafal Lupa als Leitender Priester, Alexander Kraus als Koordinator und ich als Pastoralraumleiter. Wir arbeiten momentan also mit Hochdruck an diesem Projekt, jetzt läuft vor allem die Arbeit an den verschiedenen Arbeitspaketen, bei denen unterschiedliche Mitarbeitende involviert sind.

Bernhard Blätter, Fraktion rechtes Ufer: Das hat ja wahrscheinlich zur Folge, dass auch die Kirchgemeinden zusammengelegt werden. Hat man dazu schon Überlegungen gemacht?

Thomas Lang, Kirchenrat und Pastoralraumleiter: Grundsätzlich gibt es dafür keinen Beschluss. Unsere einvernehmliche Doppelstruktur funktioniert, und es wäre wünschenswert, wenn diese beibehalten wird. Es besteht wohl eine Absichtserklärung, aber keinen Zeitplan dafür. Auch der politische Prozess darf dabei nicht vergessen werden.

8. Varia und Verabschiedung

Wahlen 2022 bis 2026

Sandra Felder, Ratspräsidium: Mit Mail von Anfang April 2021 haben wir die Pfarreien und alle Grosskirchenrätinnen und Grosskirchenräte über die kleine Anpassung des Vorgehens betreffend Wahlen 2022 informiert, über welche wir an der Info-Sitzung vom 25. März 2021 ausführlich berichtet haben. In der Zwischenzeit haben die Pfarreiratspräsidierenden über den Vorschlag diskutiert und Stephan Müller und mir als Präsidentin des Grossen Kirchenrats ein Schreiben zugestellt. Ebenfalls habe ich den Auftrag an die Fraktionen gegeben, sich über die vorgeschlagene Findungskommission zu unterhalten. Ich bitte nun sämtliche Fraktionen ihre Ergebnisse der Diskussion zu nennen und ihren Vorschlag kurz zu unterbreiten. Selbstverständlich steht danach allen das Wort offen, ich bitte jedoch die Einzelnen, sich kurz zu fassen, da ihr ja alle bereits in der Fraktion ausführlich darüber diskutiert habt. Danach wird hoffentlich klarer sein, ob und was nun geändert werden soll im Vorgehen und den Vorbereitungen zu den Neuwahlen vom Frühling 2022. Gibt es mehrere Varianten, werde ich diese einander gegenüberstellen, um letztlich einen Vorschlag weiterverfolgen zu können. Mein Anspruch als Präsidentin ist lediglich, dass das Vorgehen klarer und transparenter ist, so müssen auch die Ansprech- und Kommunikationsperson ganz klar sein. Die Leitung dieser Kommission muss überhaupt nicht zwingend beim Präsidium sein. Das war ein erster Vorschlag, damit die Ansprechperson auch in anderen Jahren jeweils klar wäre. Ob Kommission oder Ausschuss oder wie auch der Name dieser Gruppe sein soll, ist eigentlich sekundär, und selbstverständlich können sich diese Personen auch selber konstituieren und ihre Leitung wählen. Aus dem Grund der Transparenz wollte ich dieses Thema an dieser Sitzung traktandiert und somit auch protokolliert haben.

Andrea Emanuele, Fraktion rechtes Ufer: Unser Vorschlag nach intensiver Diskussion über die Wahlen 2022 lautet wie folgt:

- Kirchenrat: Die Pfarreiratspräsidierenden machen eine Liste mit vier Personen.
- Grosser Kirchenrat: Sie sollen durch die Pfarrei rekrutiert werden. Die Liste soll neben der Anzahl Sitze an Grossen Kirchenratsmitgliedern auch unbedingt Reservepersonen haben.
- Synode-Mitglieder: Sie sollen durch die Pfarrei rekrutiert werden.

Es soll für den Kirchenrat, den Grossen Kirchenrat und die Synode je ein Factsheet inkl. Anforderungsprofil durch die Geschäftsstelle erstellt werden. Bei der Ausschreibung muss klar ersichtlich sein, wer von der Pfarrei oder welcher Pfarreirat Ansprechperson für Fragen, Erklärungen etc. ist, damit sich auch Personen melden können, die Interesse am Amt haben und vielleicht von niemanden von uns angesprochen werden.

Mariette Zurbriggen, Fraktion St. Maria/St. Paul: Wir haben lange darüber gesprochen. Es ist ein komplexes Thema. Wir hatten zum Glück an unserer Sitzung Markus Trüeb zu Gast, der uns seine Überlegungen nochmals ausgeführt hat. Es ist darum komplex, weil viele Sachen miteinander zusammenhängen. Zudem hat eine Person das Gefühl, dass man sie mit diesem Vorgehen übergeht. Auf die Rolle der Pfarreiratspräsidierenden muss geachtet werden. Für uns bedeutet das, dass man kleine Schritte gehen muss. Alle Beteiligten sind miteinzubeziehen. Es geht keinesfalls um eine Umkehrung von dem, was gut gelaufen ist. Aber wir müssen uns trotzdem bewusst sein, dass das Thema nicht so ganz aus dem luftleeren Raum gekommen ist. Es gibt nun Dinge, die wir zumindest diskutieren müssen. Auch wenn es nachher genauso weitergeht. Das ist ein Teil unserer Haltung. Ein zweiter Teil, der ebenso wichtig ist, ist der Umgang mit «stillen Wahlen». Nur «stille Wahlen» durchführen, weil es weniger Geld kostet, geht unserer Meinung nach nicht. Das steht im Widerspruch mit unse-

rem Auftrag «demokratische Wahlen» sicherzustellen. Die Ressourcen für Wahlen müssen budgetiert werden. Eine Mitarbeit in der Gruppe ist für uns machbar. Wenn es Personen braucht, können wir diese gerne zur Verfügung stellen. Die Gruppe braucht allerdings einen klaren Auftrag. Man kommt bei diesem Thema nämlich schnell vom Hundertsten ins Tausendste. Wir möchten uns dafür einsetzen, dass es für die kommenden Wahlen 2022 ein, zwei Änderungen gibt, die in Richtung einer noch besseren Durchführung zielen.

Thomas Bienz, Fraktion St. Anton – St. Michael: Die Fraktion St. Anton - St. Michael hat sich intensiv mit der Thematik Wahlen und der sogenannten Findungskommission befasst und wunschgemäss eine schriftliche Rückmeldung an die Ratspräsidentin und das Ratsbüro gemacht. Hier kommt unser Fazit zuhanden der heutigen Sitzung: Mitglieder unserer Fraktion sind im Verlaufe der letzten rund 20 Jahre in die bisherigen Abläufe bei der Kandidatensuche, der Ermittlung von Wahlempfehlungen und der Durchführung von Wahlen in Synode, Kirchenrat, Grosser Kirchenrat und Pfarreirat direkt involviert gewesen. Diese bisherigen Wahlen wurden nicht negativ erlebt. Je nach Gremium gestaltet sich die Kandidatensuche schwierig und schwieriger, wobei sich pfarreiliche Netzwerke als positiver Aspekt hervorheben lassen. Wir sind der Meinung, dass das Wahlverfahren (als Beispiele seien erwähnt: deutlich aktivere Voraus- und Begleitkommunikation des Wahlaktes durch Grosskirchenratspräsidium und Verwaltung, die Zahl der Wahlkreise, Verankerung des freiwilligen Proporz, aber auch die Thematik unabhängige Kandidierendenlisten im Zusammenspiel mit pfarreilich organisierten Kandidierendenlisten) vertieft angeschaut werden muss. Als Zweites sehen wir die operativen Arbeiten mit der Suche nach Kandidierenden sowie der allfälligen Bildung eines Gremiums für Wahlempfehlungen. Das zur Diskussion stehende Gremium als Findungskommission zu bezeichnen und als Findungskommission wirken zu lassen, erachten wir als falsch und undemokratisch, da wir nicht ein politisches Gremium haben wollen, welches sich seine Kolleginnen und Kollegen selber organisiert. In dieser Form wird unsererseits kein Mitmachen gewünscht. Sich mit den Wahlen zu beschäftigen, sehen wir jedoch als Gebot der Stunde und wünschen uns eine aktive Begleitung dieser Thematik. Wir können jedoch sofort mit unserem Bruno Galli und seiner Marketingkompetenz die aktive Unterstützung in einem Unterstützungsgremium zusichern. Damit unsere demokratischen Prozesse gelebt werden, beantragen wir daher aus der Fraktion St. Anton - St. Michael mittels diesem parlamentarischen Vorstoss die Bildung einer nichtständigen Kommission Wahlbegleitung 2022 durch den Grossen Kirchenrat, welcher jedoch auch in einer Doppelratskommission aufgehen dürfte. Die Umsetzung hat unter Beachtung des Kommissionenkonzeptes zu erfolgen. In diesem Sinne bitten wir alle aus dem Grossen Kirchenrat der Bildung dieser nichtständigen Kommission mit Titel Wahlbegleitung 2022 zuzustimmen und aus jeder Fraktion eine Person in diese Kommission wählen zu lassen. Herzlichen Dank für Eure Aufmerksamkeit und Unterstützung.

Markus Trüeb, Fraktion St. Anton - St. Michael: Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, es ist bei den verschiedenen Fraktionsvoten – und hier spreche ich, weil ich in der Vorbereitungsgruppe für diese Wahlen dabei war – ein Zwiespalt zwischen den pfarreilichen Aktivitäten und dem vorläufigen Label «Findungskommission» erkennbar. In der Realität ist nie etwas schwarz-weiss. Wenn ich nochmals darauf schaue, was an dieser informellen Sitzung gesagt wurde, sehe ich, dass diese Findungskommission oder wie auch immer die bezeichnet werden soll, eine Aufgabe hat, die in Richtung «verstärkte Kommunikation» gehen soll. Die Kirchgemeinde erstellt Profile für die verschiedenen Gremien. Es könnte dann dadurch sein, dass sich Personen ausserhalb des pfarreilichen Rahmens melden. Es geht dann darum zu klären, wie wir damit umgehen. Solche Fragen müssen strategisch geklärt werden. Das könnte in dieser Kommission abgehandelt werden. Das rüttelt nicht an der sehr guten Arbeit der Pfarreibeteiligten. Es ist unterstützend und vorausschauend, um in einem weiteren Schritt, also vier Jahre nach 2022, einen nächsten Schritt gut angehen zu können.

Hans Bammert, Fraktion rechtes Ufer: Wir hatten auch in unserer Fraktion ziemliche Diskussionen. Es gab viele Unstimmigkeiten, und auch jetzt habe ich das Gefühl, dass es noch keine Einigkeit gibt. Ich glaube, wir müssen einen zusätzlichen Loop machen. Das Erstellen

der Factsheet ist nicht erledigt und muss nochmals gut angeschaut werden. Da braucht es Marketingkompetenzen. Man muss zwar aufzeigen, was die Anforderungen sind, aber auch, was man dafür bekommt. Jeder Verein hat die gleichen Sorgen. Es muss erkennbar sein, warum man mitmachen soll. Der Gegenwert muss ersichtlich sein. Es muss Lust und Freunde machen. Um dieses Marketingkompetenz wären wir sehr froh. Das ist noch nicht gelöst. Dafür braucht es mehr Zeit. Die Kirchgemeinde braucht am Schluss ein einheitliches Vorgehen. Wir haben auch festgestellt, dass bei vielen Pfarreien keine Ersatzmitglieder, die nachrücken wollen, vorhanden sind. Das muss geklärt werden.

Stephan Müller, Ratssekretär: Die Factsheets (für Kirchenrat, Grosser Kirchenrat und Synode) gibt es schon seit Jahren. Die Vorlagen erstellt die Landeskirche.

Mariette Zurbriggen, Fraktion St. Maria/St. Paul: Ich muss es jetzt doch noch einbringen, auch wenn es vielleicht nur mir persönlich eingefahren ist: Es geistert immer die Formulierung herum: «Es darf nicht sein, dass die Mitglieder des Grossen Kirchenrats ihre «Gspändli» selber rekrutieren.» Ich möchte fragen, was eigentlich die inhaltliche Grundlage dieser Aussage ist? Wir geben das einfach immer weiter. Aber Fakt ist, dass ich mindestens eine Person, die hier heute sitzt, auch selbst organisiert habe. Es geht mir nur darum, dass nicht komische halbmoralisierende Haltungen die Runde machen. Es ist so, dass alle Vorschläge machen können. Dann gibt es halt eine Wahl. Alle dürfen mitsprechen. Alle sind vorschlagbar oder dürfen sich bewerben. Diese Basis muss man kennen. Wir sind doch alle froh, wenn wir interessierte Mitglieder haben.

Thomas Bienz, Fraktion St. Anton – St. Michael: Eine Aussage war, dass die damalige Auswahl und Kandidatensuche anscheinend ein «Gemauschel» war und unsauber gearbeitet wurde. Das war ein diffuses Gefühl. Es kann jeder, der will, seine Kollegen vorschlagen. Was aber nicht funktioniert ist, wenn man eine Einheitsliste definiert oder nur noch der bestehende Grossen Kirchenrat definiert, wer auf die Liste kommt. Ob das die Praxis oder die Theorie ist, ist die Frage.

Bill Lischer, Fraktion St. Anton – St. Michael: Mir als Pfarreiratspräsident St. Anton - St. Michael ist es wichtig zu sagen, dass wir immer das Gefühl hatten, das alles korrekt und transparent lief. Es wurde beispielsweise gesagt, dass man sich als Grosser Kirchenrat nicht auch als Kirchenrat melden darf. Das ist natürlich falsch. Es wurde sogar schriftlich festgehalten, dass man sich auch ohne Vorschlag zur Kandidatur stellen kann. Transparenz ist mir hier wichtig. Es geht natürlich immer besser. Das ist überall so. Ich bin auch der Meinung, dass sich alle für neue Kandidatinnen und Kandidaten einsetzen dürfen. Das ist eine grosse Aufgabe. Es ist schwierig, Personen zu finden, die sich interessieren. In den Statuten vieler Pfarreiräte ist erwähnt, dass die Erstellung dieser Listen Aufgabe und Pflicht der Pfarreiräte ist. Das ist auch bei uns so. Es ist trotzdem wichtig, dass alle in der Pfarrei mithelfen, geeignete Kandidaten zu finden. Eine amtliche Ausschreibung ist übrigens auch immer erfolgt. Ich sehe hier schon noch Verbesserungen und schlage vor, eine Begleitung einzusetzen. Es wird sich zeigen, ob die Pfarreiratspräsidierenden weiterwirken können. Über das «Gemauschel» habe ich auch immer wieder etwas gehört, auch wenn ich nie genau erfahren habe, was das war. Meiner Meinung nach verlief die Arbeit immer korrekt. Vielleicht noch ein Wort zu «stillen Wahlen». «Stille Wahlen» in Ehren, aber Wahlen zu verhindern, das möchte ich natürlich auch nicht. Der Prozess muss demokratisch gehandhabt werden.

Sandra Felder-Estermann, Ratspräsidium: Der kleinste gemeinsame Nenner scheint zu sein, eine Wahlbegleitung einzusetzen. Es bleibt im Moment also wie bis anhin. Ein grosser Teil geht über die Pfarreien, das soll auch weiterhin so sein. Eine Wahlbegleitung, so dass beispielsweise auch das Thema Marketing oder Kommunikation angegangen werden kann, ist einzusetzen. Man geht so mit der Zeit. Es verändert sich etwas. Das ist nie schlecht. Kritik muss ernst genommen werden. Die Gruppe kann die heutigen Inputs aufnehmen. Die «Fin-

«Kommission» kommt also nicht zustanden, sondern eine Wahlbegleitgruppe, die sich mit den Pfarreiratspräsidenten und Pfarreileitenden abspricht. Seid ihr damit verstanden?

Brigitte Waldis, Fraktion rechtes Ufer: Ich möchte noch etwas mehr über die Zusammensetzung der Wahlbegleitgruppe wissen. Das ist mir im Moment nicht klar. Es ist mir wichtig, dass diejenigen, die bisher eine grosse Arbeit geleistet haben, auch sorgfältig miteinbezogen werden. Ich fände es zudem sinnvoll, wenn beispielsweise auch Jugendgruppen angefragt werden. Damit meine ich Gruppen, die ausserhalb unserer bekannten Kreise sind. Übernimmt solche Überlegungen auch diese Gruppe?

Sandra Felder-Estermann, Ratspräsidium: Wie sich die Gruppe konstituiert, soll der Gruppe überlassen werden. Ich denke aber schon auch, dass das sehr sinnvoll und auch im Interesse des Erfinders wäre, gäll, Markus Trüeb? Es gibt Personen in diesem Gremium, die noch nie an einem Wahlprozess beteiligt waren. Neue Personen sind also somit auch vorhanden.

Markus Trüeb, Fraktion St. Anton - St. Michael: Ich durfte an den Diskussionen zweier Fraktionen teilnehmen. Mitgenommen habe ich auch, dass wir eher als «Projektchöre» agieren sollten. Ich denke, es ist schwierig, sich für eine Arbeitsgruppe zu verpflichten, wenn ich nicht weiss, was auf mich zukommt. Wenn ich mein Fachwissen beitragen kann, also vielleicht auch ad hoc, ist das spannend. Alle müssen gut informiert sein. Ich schlage zudem vor, die Profile thematisch zu erarbeiten. Ein, zwei grosse Themen könnten im Factsheet genannt werden, die auf den Grossen Kirchenrat zukommen werden. Das inhaltliche und nicht nur das formale soll ins Zentrum gerückt werden. Es gibt Möglichkeiten, dass sich auch jemand Neues fachlich dazu einbringen kann.

André Bachmann, St. Maria/St. Paul: Als neues Mitglied hat man ja immer die Möglichkeit, mit frischer Naivität Fragen zu stellen. Ich weiss nicht, was die Gruppe für eine Kompetenz haben soll. Wer beauftragt diese und wem ist sie rechenschaftspflichtig? Es muss zudem motivieren mitzumachen, dafür braucht es Kompetenzen. Ist das in diesem Antrag formuliert? Ich hätte es zumindest nicht erkannt.

Sandra Felder-Estermann, Ratspräsidium: Viel mehr als du wissen wir eigentlich auch nicht. Aber es wurde beschrieben, dass es eine Art Wahlbegleitung und -beratung geben soll. Die Pfarreien sind ganz unterschiedlich unterwegs. Das haben wir in der Diskussion enorm gemerkt. Nur schon eine Ansprechperson zu bestimmen, ist heute keine selbstverständliche Praxis. Künftig soll das so sein. So wird es auch für die Pfarreien einfacher. Auch die Kommunikation nach aussen wird einfacher. Bei der Wahlbegleitung soll es meines Erachtens um eine Beratung gehen. Es gibt ein Reglement, an das man sich zu halten hat.

Thomas Bienz, Fraktion St. Anton – St. Michael: Unser Antrag ist es, eine nicht ständige Kommission ins Leben zu rufen. Wir sind ein Parlamentsbetrieb. Wir können nicht einfach irgendwelche Nebengruppen bilden. Eine nicht ständige Kommission wäre die Lösung. Dafür muss es einen Besteller geben, der den Auftrag formuliert. Wir haben das Problem, dass wir am Denken sind und noch nicht soweit sind, irgendwelche Anträge zu stellen. Die Frage ist, wollen wir das innerparlamentarisch als Grosser Kirchenrat aufziehen, indem wir a) nur unsere Leute haben mit zusätzlichen Fachpersonen oder b) als sogenannte Doppelratskommission. Dann muss eine Person aus dem Grossen Kirchenrat vorgeschlagen werden, wie auch Personen aus dem innerkirchlichen Part. Der Auftrag muss sowieso formuliert werden. Das Gefäss muss gebildet werden. Oder wir entscheiden uns dafür, das Gefäss bilden zu wollen und dann zu definieren, was die Aufgaben sind. Aus meiner Sicht gibt es zwei Aufgaben: das Wahlverfahren und das operative Geschäft. Die Pfarreiratspräsidenten haben in ihrem Schreiben festgehalten, dass sie sich nicht mehr um den Kirchenrat kümmern wollen. Das heisst, sie haben sich von der Hälfte der Arbeit zurückgezogen. Das ist ein Punkt, der noch bereinigt werden muss. Darum eben, wie gesagt, es gibt hier so viele offene Fragen. Ob wir alles beantworten können, ist eine andere Frage. Ergebnisse aus dieser Kommission

können berücksichtigt werden. Marketing und Ähnliches muss auch thematisiert werden. Das Pfarreiblatt als Amtsblatt genügt dafür nicht. Es muss zum Leben erwachen, und dafür muss das Gefäss passen.

Moritz Stirnimann, Fraktion St. Maria/St. Paul: Ich erlaube mir, genau das, was wir schon in der Fraktionssitzung gesehen haben, zu sagen: Wir verzetteln uns. Ich meine, dass eine solche Gruppe einen Chef braucht. Diese Gruppe soll vom Kirchenrat angeregt werden. Dort gibt es nämlich Chefs, die darüber nachdenken können, was der Auftrag und die Kompetenz sind. Sie können auch darüber nachdenken, was das Vorgehen ist. Jetzt im Augenblick wissen wir zu wenig. Ich finde, wir können im Moment eigentlich nichts beschliessen. Den Auftrag können wir unserem Ratssekretär weitergeben oder vielleicht dem Büro.

Susanna Bertschmann, Kirchenrat: Danke für das Votum, Moritz. Es war effektiv in der Vergangenheit so, dass dieser Prozess im Kirchenrat besprochen wurde. Die Infos wurden den Pfarreiratspräsidierenden anschliessend weitergereicht. Nicht zuletzt auch darum, weil man das Gefühl hatte, keine plausiblere Lösung als das, was bisher erfolgt ist, zu finden, und nicht weil wir gesagt haben, es kommt nichts anderes in Frage, machen wir das dieses Mal nicht so. Wir wüssten nicht, was besser ist; auch mit Blick in die Vergangenheit. Der Grosse Kirchenrat hat den Wunsch nach Beteiligung geäussert. Der Anstoss war auch der Wunsch nach Demokratie bzw. einem demokratischen Vorgehen. Stephan Müller und ich haben uns auch schon darüber unterhalten. Wir können das gerne nochmals machen. Auch mit dem Büro kann geschaut werden, ob man eine Lösung erarbeiten kann, die man dem Grossen Kirchenrat vorschlagen könnte. Ich kann mir vorstellen, dass wir für die Exekutive ein Gremium machen könnten, das nebst den Pfarreiratspräsidierenden um weitere Personen ergänzt wird. Ich denke, wir können euch anbieten, nochmals Kontakt mit dem Büro aufzunehmen und diese Ausgangslage nochmals zu diskutieren. Auch die heutige Diskussion kann miteinbezogen werden. Wir könnten auch Möglichkeiten unterbreiten, wie es unserer Ansicht nach aussehen könnte.

Sandra Felder-Estermann, Ratspräsidium: Bis anhin wurde immer gesagt, dass der Kirchenrat aussen vor bleibt. Es geht um eure «Gspändli» im Grossen Kirchenrat. Nichtsdestotrotz ist die Geschäftsstelle natürlich stark in das Prozedere involviert. Es hiess jeweils, der Kirchenrat ist nicht dabei, weil wir uns nicht selbst unsere Kollegen suchen. Wir sind die Miliz, wir als Grosser Kirchenrat haben eine andere Flughöhe als der Kirchenrat. Ich denke, das ist zu unterscheiden. Das haben wir bereits schon auseinandergenommen. Deshalb ist übrigens auch vorgeschlagen worden, dass der Kirchenrat bei der vorgeschlagenen Findungskommission nur beratend zur Seite steht. Der Kirchenrat darf beraten, aber sich nicht einmischen. Stimmen in diese Richtung habe ich auch schon gehört.

Bernhard Blätter, Fraktion rechtes Ufer: Es gibt ja einiges, was man hier beachten muss. In der Geschäftsordnung gibt es beispielsweise auch Bestimmungen. Die lehnen sich an die kantonalen Gesetze an. Die Synode hätte vielleicht auch noch Ideen dazu. Dann gibt es eine gelebte Praxis, die nun gewisse Folge mit sich gebracht hat. Ich sehe aber in diesen Punkten nichts Kritisches. Ich möchte einfach daran erinnern, dass es Vorgaben einzuhalten gilt.

Moritz Stirnimann, Fraktion St. Maria/St. Paul: Meine Idee bzgl. Anstoss des Themas durch den Ratssekretär möchte ich nochmals aufnehmen. Es ginge einzig um einen Anstoss, so dass mit einer Gruppe, Gespräche zur Klarheit geführt werden können. Ressourcen, Kompetenzen, Aufgaben müssen geklärt werden. Es wäre gut, wenn es dafür eine Gruppe von Interessierten gibt.

Sandra Felder-Estermann, Ratspräsidium: Dann sind wir eigentlich wieder beim Punkt. Du schlägst vor, den Lead Stephan Müller zu übertragen. Das wäre natürlich gut. Dann hätte man das Know-how des Rechtlichen auch abgesichert. Der Prozess muss sowieso durch den Ratssekretär gesichert werden.

Thomas Bienz, St. Anton - St. Michael: Über meinen Antrag «Einsetzung einer Kommission» muss noch abgestimmt werden.

Stephan Müller, Ratssekretär: Ich sehe nicht, dass es eine Möglichkeit gibt für ein solches Vorgehen. Der Antrag kann einfach zur Kenntnis genommen werden.

Thomas Bienz, St. Anton - St. Michael: Das ist ein parlamentarischer Vorstoss. Entweder bilden wir jetzt eine Kommission, was mein Antrag ist, oder wir gehen in eine weitere Abstimmungsrunde mit einer Gruppe. Dann braucht es vielleicht einfach eine zusätzliche Sitzung zur Einsetzung der Kommission.

Sandra Felder-Estermann, Ratspräsidium: Ich habe das Gefühl, dass es etwas dazwischen geben soll. Eine Gruppe mit bisherigen und neuen Personen. Stephan Müller soll mit diesen Personen Kontakt aufnehmen. Wir müssen heute wissen, wer mithilft. Die Kommunikation ist mir ganz wichtig.

Mariette Zurbruggen, St. Maria/St. Paul: Thomas, die beiden Sachen, die du gesagt hast, finde ich auch sehr wichtig. Trotzdem wäre ich froh, wenn wir heute nicht darüber abstimmen müssten. Im Moment ist vielleicht gar niemand parat dafür. Stephan Müller hat zudem noch erklärt, dass das Formelle so gar nicht stimmt. Das in die richtige Form zu bringen, ist mir wichtig. Über das, was wir hier nun reden, ist nun wirklich kein Varia mehr.

Thomas Bienz, St. Anton - St. Michael: Diese Form von «Begleitgruppe» kenne ich nicht in unserer Organisation. Ich möchte eine gewisse Form wahren und nicht einfach Personen, die sich zusammensetzen.

Sandra Felder, Ratspräsidium: Und genau deshalb dürfen wir auch nicht auf diesen Antrag eingehen. Wir verstossen aber gegen kein Reglement, wenn wir eine lose Gruppe bilden. Wir schrauben dabei ja nicht an Reglementen herum.

André Bachmann, Fraktion St. Maria/St. Paul: Ich finde es interessant, was im Kommissionkonzept steht: «[...] wenn ein Projekt so heikel ist, dass es von Anfang an politisch breit abgestützt werden muss», ist eine nicht ständige Kommission gerechtfertigt. Ich glaube aber, dass dieses Vorgehen nun noch in der verbleibenden Zeit einzuhalten gar nicht möglich ist. Das kann man nächstes Mal machen. Die Gruppe soll jetzt eher konkret definieren, was zu tun ist. Sie soll die Wahlen 2022 begleiten und Rückschlüsse daraus ziehen, was für die nächsten Wahlen gemacht werden kann.

Bernhard Blätter, Fraktion rechtes Ufer: Kommissionen haben den Auftrag, Bericht und Antrag auszuschaffen oder vorzuberaten. In diesem Sinne finde ich den Antrag im Moment auch ein zu starkes Mittel. Was nicht heisst, dass man das Thema nicht angehen soll.

Thomas Bienz, St. Anton - St. Michael zieht den Antrag zurück.

Der Grosse Kirchenrat beschliesst mit einer Enthaltung eine lose Gruppe «Wahlbegleitung» einzusetzen.

Für die Gruppe melden sich: Markus Trüeb, Bill Lischer, Bruno Galli, Lukas Berger, André Bachmann, Marianne Widmer, Bernhard Blätter und Brigitte Waldis haben Interesse in einer solchen Gruppe mitzuarbeiten. Stephan Müller erhält den Auftrag, die interessierten Personen für einen Austausch einzuladen.

Varia

Mariette Zurbruggen, Fraktion St. Maria/St. Paul präsentiert einen Bericht über das neue ökumenische Bildungsinstitut «Reusshaus». Bis jetzt hat sie noch nichts davon gehört. Obwohl sie bereits festgestellt hat, dass darin viel Gutes und Spannendes stattfindet, stellt sie

sich als «Bildungsfrau» Fragen dazu. Sie informiert, dass sie einige Fragen zuhanden des Kirchenrats zusammentragen wird.

Verabschiedung Pirmin Müller

Sandra Felder-Estermann, Ratspräsidium: Pirmin Müller ist heute trotz vorgängiger Zusage kurzfristig verhindert. Ich trage euch die Verabschiedungsrede nun trotz Abwesenheit von Pirmin vor: Die einen kommen neu zu uns, und andere gehen. Pirmin hat sich nicht bewusst gegen unseren Rat entschieden, sondern er ist aus der Stadt gezogen. Wahrscheinlich bin ich eine von denen, die Pirmin etwas besser kennen als die anderen, und entsprechend schätze ich ihn auch sehr. Ich war mit Pirmin bereits einige Jahre im Grossen Stadtrat, wir waren nicht immer gleicher Meinung, aber wir hörten einander zu und pflegten einen kollegialen Umgang und sassen öfters an einem Tisch. Pirmin zeigt zusammen mit seiner Frau, dass es geht – international, interreligiös und mit verschiedenem politischem Background sich lieben und gemeinsam Verantwortung zu übernehmen. Ich finde das wunderbar und beispielhaft, dieses gemeinsame Leben zeigt Offenheit gegenüber Andersdenkenden, ohne seiner eigenen Linie untreu zu werden. In diesem Rat war er leider nur 2,5 Jahre. Er kehrt unserer Kirche nicht den Rücken zu, schliesslich wohnt er in «NeuenKirch». Alles Gute, herzlichen Dank und auf «Wiederluege», unsere Wege kreuzen sich bestimmt wieder.

Schluss

Termine

- Samstag, 18. September 2021 > Planspiel «Räume 22 plus»
 Donnerstag, 25. November 2021 > Bürositzung, im Anschluss individuelle Fraktionssitzungen
 Mittwoch, 15. Dezember 2021 > nächste Grosskirchenratssitzung

Sandra Felder-Estermann, Ratspräsidium: Ich wünsche nun allen eine wunderbare, blühende, bunte Frühlingszeit, danach eine unbeschwerte Sommerzeit und dies alles möglichst ohne Coronaeinschränkungen. Einfach bei möglichst guter Gesundheit, mit viel Nähe ohne Distanz, zusammen sein, zusammen plaudern, dazu das passende Bild mit den «neuen» Bänkli der Stadt. Ein Bänkli zur Rast und zum Plaudern, denn der Austausch ist so wichtig, nur so können wir zusammenwachsen, zusammen Ziel verfolgen und dies mit Gottvertrauen. Alles Gute und genießt die Zeit!

Die Sitzung ist geschlossen.

Namens des Grossen Kirchenrats

Die Präsidentin: Der Ratssekretär:

Sandra Felder-Estermann Stephan Müller